

Sehr geehrte Medienvertreterinnen, Medienvertreter,
Sehr geehrte Redaktionen,

angesichts aktueller Diskussionen rund um die richtungsweisende Entscheidung von Klimaministerin Leonore Gewessler zur S34 Projektevaluierung freut es mich, Ihnen folgende kompetente Stellungnahme mit der Bitte um Ihre Berichterstattung weiterleiten zu dürfen:

„S34 Protest-Aufruf Pressepapier, Statement Bernd LÖTSCH (Dr.Doz. UProf.tit.a.o.,em GD.NHM)“

Die Redaktionen bitte ich um Weiterleitung an die zuständige Stelle.

Bei Rückfragen: Elisabeth Prochaska, 0664/1245511
Urhebervermerk Bilder: Josef Haiden

Mit freundlichen Grüßen
Elisabeth Prochaska

S34 Protest - Aufruf zur Unterstützung der Umweltministerin

Pressepapier, Statement Bernd LÖTSCH (Dr.Doz.UProf.tit.a.o.,em. GD.NHM)

Die sogenannte "Umfahrung S34" bei St. Pölten ist ein Planungs-Relikt der 1980er/ 90er Jahre - so fragwürdig, destruktiv und aufwendig, daß es sich nichteinmal in den damals

- sich hemmungslos staatsverschuld e n d e n
- autoverliebten
- CO2 ignoranten

Jahrzehnten durchsetzen konnte, aus einer Zeit, in der man unter "Biodiversität" höchstens eine neue Angebotspalette von Lebensmittelmärkten verstanden hätte . . .

Und ausgerechnet j e t z t , geduckt unter den Imperativen

- des längst r e a l e n Klimawandels
- drückender CO2-Schuld des Staates, die ihm schon teuer genug kommt
- bereits dramatischer Versiegelung bioproduktiven Bodens der Landschaft
- nicht mehr leugbarer Artenverluste durch Lebensraumschwund

holt man ein über 200Mio€ teures Straßenbauprojekt aus der Lade, obwohl dieses s c h m e r z f r e i v e r z i c h t b a r ist, sein Bau hingegen, nüchtern betrachtet, k a t a s t r o p h a l w ä r e - allein schon für Landschaft und bäuerliche Produzenten. Dabei ist Großstraßenbau dieses Typs nichteinmal mehr beschäftigungspolitisch vertretbar - weil mit der geringsten Arbeitsplatzschaffung pro investierter €-Million - angesichts importierter Großmaschinen hinter denen einige (Gast)arbeiter einhergehen - kostspielige Großroboter welche die Landschaft im Kilometertempo in sich hineinfressen und an einer einzigen Baustelle -zig €Millionen v e r b a u e n

Das ist nicht 'Beschäftigungspolitik' sondern 'Maschinenamortisation' unter fortgesetzter Staatsverschuldung ohne Chance auf Geldrückfluß, da es sich wohl kaum um Mautstraßen handeln dürfte - (ebensowenig wie beim "Lobautunnel"). Natürlich ist all dies ein Problem von Rang, wenn Tiefbaufirmen unbeirrbar - trotz dieser Umbruchszeit - im Vertrauen auf "business as usual" Millionenschulden für neue Maschinen eingehen. Und wenn man sie nicht weiter Landschaftsfressen läßt, schreien die Banken und geben die Schuld an Pleiten dann der Politik.

Vom Standpunkt der Klimapolitik wären wir dringend gefordert, den weitmaschigen Straßentransport h e r u n t e r z u f a h r e n (keinesfalls noch Anreize dafür zu schaffen!) - nicht nur wegen CO2 sondern auch der,mit Diesel-LKWs verbundenen Sickoxydemissionen , ja sogar toxischer Feinstaubbelastungen aus Reifen- und Straßenbelagsabrieb im Umfeld solcher Bündelungspisten.

Die Herausforderungen einer umwelt- und beschäftigungsgerechten Budgetpolitik angesichts Klima- , Boden- und Biodiversitäts-Krise zwingen uns auch, Warnungen der Raumplaner ernst zu nehmen, wonach neue, durch Natur und bäuerliches Kulturland gefräste Schnellstraßenschneisen schon kurz darauf zu verheerenden Kristallisationsachsen für wuchernde Gewerbegebiete und Zersiedelung zu "urban sprawl" werden, die man dringend vermeiden muß.

Laut Plan fräst sich die S34-Trasse durch Natur- und Kulturland, spaltet grüne Berge,

vernichtet Böden, deren biologische Optimierung Jahrzehnte brauchte und würde erfolgreiche Biobetriebe zur Aufgabe zwingen. Jahre dauernde, staatlich geförderte Flächenzusammenlegungen (Kommassierungen) zu ökonomischerer Bewirtschaftung solcher Qualitätsbetriebe würden erst recht zerschnitten und sinnlos - weil für die Bewirtschafter in etlichen Fällen mit ihrem Traktor dann kaum erreichbar. Man erhofft nun den Lokalausgleich durch die, als klarsichtig bekannte, Umweltministerin. Der Unterzeichner geriet bereits 1969 als junger Wissenschaftler in den Umweltschutz - und zwar zunächst gegen Bleibenzin und bald auch die dramatischen Zerstörungen durch den "Terror der Fahrmaschinen". Ein halbes Jahrhundert später bekennt er freimütig, daß das S34 Projekt - besonders unter den wahren Sachzwängen unserer Zeit - das in Schädlichkeit, Rücksichtslosigkeit und Überflüssigkeit - mit Abstand **dümmste** Großprojekt ist, das er in seiner bewegten Laufbahn der letzten 50 Jahre zu beurteilen hatte.

Bernd Lötsch

Bilder:



250 Jahre alte Eiche: Hier soll die Trassenführung den Poppenberg 35 Meter tief einschneiden, Brunnen fallen trocken, die 250 Jahre alte Eiche ist auch im Weg.



Anna Götzinger Poppenberg: Hier mit ihrem Enkerl und Prof. Lötsch. Sie erklären die Dramatik der Lärmbelastung für St. Georgen am Steinfeld und St. Pölten.



Familie Bekier Milchbetrieb: Auch hier geht das noch vorhandene Wasser durch den Straßenbau verloren. Die Bäuerin bangt um ihr Vieh.



Familie Hausmann: Im Froschental soll sie S34 direkt neben dem Hof von Familie Hausmann vorbeiführen. ca 50 Meter! Dann ist die Trassenführung durch den Reitzersdorfer Wald. Das ist der größte zusammenhängende Wald der Landeshauptstadt. Noch ist es die ruhigste Fläche der Landeshauptstadt.



Familie Kamleitner: In Schwadorf am Hof der Familie Kamleitner leben vier Generationen. Ein kleinstrukturierter, klimafitter Betrieb.



Familien Kern, Lechner, Götzinger: Auch in Wetzersdorf zerstört die S34 Trasse die Existenz mehrerer Familien. Wie bei Familie Andrea und Stefan Götzinger, die für "Zurück zum Ursprung" Bio-Birnen liefern.



Nadelbach: In Nadelbach wird die S34 so aufgeschüttet, dass die Lärmbelastung für die St. Pöltner Innenstadt ein Maximum erreicht. Die Hauptwindrichtung ist West. Das Naherholungsgebiet Nadelbach wird zerstört.